

werden. Wenn wir entscheiden Produkte direkt von einem Hof beziehen, wäre auch eine Mithilfe auf dem Hof wünschenswert. Die Leute dort haben sehr viel zu tun.

Wenn es eine angeschlossene Parzelle gibt, würde sich eine weitere Säule entwickeln. Es könnten dort für alle sonst teure Produkte wie Knoblauch, Kräuter und Beerenobst angebaut werden.

Mittelfristig wäre auch ein Hofprojekt, das praktisch versucht die Geld- und Eigentumslogik zu unterlaufen, vorstellbar.

Die vierte Säule ist Lebensmittel zu verarbeiten und in der Coop zur Verteilung zu bringen. Zunächst haben wir an Aufstriche gedacht. Da bieten sich 1. gerettete Lebensmittel, 2. getrocknete Hülsenfrüchte, 3. Obst aus Wildsammlung zu Marmeladen / Musen / Säften an. Perspektivisch halten wir auch eine KüFa (Küche für Alle) bzw. ein Food Not Bombs-Projekt für sehr sinnvoll.

Bei den Produkten (egal ob gekauft oder selbstgemacht) ist es wichtig, Allergien oder ähnliches in der Gruppe zu berücksichtigen.

Sollten wir gemeinsam entscheiden, Produkte aus dem Globalen Süden in der COOP zu haben, fänden wir es unverzichtbar das mit solidarischen Strukturen zu verbinden. Die Plünderung der Ressourcen des Globalen Südens, die sich u.a. in nahezu jedem verarbeiteten Produkt versteckt, wollen wir keinesfalls fördern.

Die beteiligten Menschen werden über unterschiedliche Zugänge zu Geld und über unterschiedliche Fähigkeiten / Einschränkungen verfügen. Wenn wir die Ausschlüsse möglichst gering halten wollen, sollten wir über mehr Gegenseitige Hilfe und weniger Geld vermittelte Tauschlogik diskutieren und dazu eine Praxis finden. Das ist ein Prozess, der mit dem Vertrauen zueinander wachsen kann. Jede* könnte zunächst z.B. festlegen, wie viel *sie monatlich finanziell einbringen möchte. Alle nehmen dann z.B. eine bestimmte, vereinbarte Menge der gekauften Produkte mit. Unser Ziel wäre es darüberhinausgehend zu einer völligen Entkoppelung von Geld und Produkt zu kommen.

Wir finden solidarisches Verhalten zwischen den beteiligten Personen wichtig. Wir sollten deshalb parallel dazu beginnen den Dinge- und Fähigkeiten-Pool der Menschen aus der Gruppe transparent zu machen.

Sollten im Verlauf des Projektes Vorwürfe z.B. über rassistisches, patriarchales / sexistisches oder ableistisches Verhalten / Sprechen geäußert werden, wünschen wir uns dass 1. sowohl die verursachende Person als auch 2. das Projekt als Ganzes sich damit intensiv auseinandersetzt. Wir wissen, dass keine* davon wirklich frei ist, da die herrschenden Verhältnisse uns von Klein an das tagtäglich lehren. Gerade deshalb ist Reflexion und Auseinandersetzung darüber so wichtig.

3. ★★★ GEMEINSAM EINE OFFENE UTOPIE ENTWICKELN

Im Umfeld des Umsonstladens haben wir uns seit 2010 intensiv mit der Befreiung vom Geld und Eigentum, und damit sowohl mit der Kritik des Bestehenden als auch mit einer offenen Utopie beschäftigt. Daraus wurde ein Buchprojekt. Die beiden ersten Bände wurden Anfang 2020 gegen Spende veröffentlicht. Die offene Utopie und die Frage des Übergangs befinden sich noch in der Diskussion und können gerne ergänzt und kritisiert werden.

Mehr zum Buchprojekt auf:

<https://befreiungvomgeldundeigentum.blackblogs.org/>

Kontakt:
alles.fuer.alles@riseup.net



PROJEKT JUDI UND PJOTR

Judi und Pjotr sind für uns keine Säulenheiligen, aber sie sind für uns wichtige Ideengeber*innen. Judi BARI (1949 – 1997), war eine US-amerikanische anarchistische Feministin, Basisgewerkschafterin und militante Öko-Aktivistin. Sie starb an den Spätfolgen eines Attentats auf sie. Pjotr / Peter KROPOTKIN (1842 – 1921) wurde als russischer Fürstenson geboren. Durch Kontakt zu den anarchistischen Uhrmachern der Jurakonföderation wurde er zum Anarchisten. Er ist der wichtigste Denker des Kommunistischen Anarchismus. Sie stehen für eine revolutionäre Perspektive, die Radikale Ökologie, Anarcha-Feminismus und den kommunistischen Anarchismus als Basis nimmt.

Das herrschende warenproduzierende Patriarchat ist in einer Symbiose von Kapital, Staat und Militär entstanden. Es entfremdet, trennt und spaltet die Menschen notwendig, insbesondere entlang rassistischer und patriarchaler Linien.

Das warenproduzierende Patriarchat ist auf vielen Ebenen schon immer destruktiv. Es speit schon immer ‚verbrauchte‘ Arbeiter*innen wie ‚Ausschuss‘ aus. Es zerstört seit Beginn die Umgebung der Industrieanlagen und damit die Gesundheit der dort Lebenden. Mit der Entwicklung der Atomkraft erreichte das warenproduzierende Patriarchat eine neue Dimension der (Selbst)Zerstörung. Heute zerstört es die Grundlagen des Lebens auf der Erde tiefgreifend (Artensterben / Aufheizung des Erdklimas / radioaktive Verseuchung / ...).

Alles, was die Politik uns anbietet sind Konzepte, die dieser Zerstörung nur einen ökologischen Mantel überwerfen. Sie setzen die soziale, gesundheitliche und ökologische Destruktivität fort. Dieses System ist nicht reformierbar. Es muss also beendet und überwunden werden. Jede Alternative steht in einem Wettlauf mit der Zerstörung bis zur Überwindung des warenproduzierenden Patriarchats. Diese Erkenntnisse können entmutigen und überfordern.

Wir nehmen trotzdem unsere anarchistischen Utopien und Praxen ernst. Lasst uns kollektiv Raum und unsere Leben selbst in die Hand nehmen.

Fraglos braucht es die revolutionäre Überwindung der herrschenden Verhältnisse und eine offene Utopie, die Perspektiven aufzeigt und deren Prozesse der Realisierung die Zerstörungen heilen können. Auf dem Weg braucht es verschiedene Formen von Widerstand, von Direkter Aktion und einen emanzipatorischen Prozess der Selbstbefreiung. Dazu braucht es den Aufbau von Alternativen. Deren Aufbau kann in einem kollektiven Prozess die Abhängigkeit von Geld radikal reduzieren. Das kann damit in einer Welt, die von Staat, Eigentum, Geld und Warenverhältnissen beherrscht wird einerseits die dauerhafte Basis für widerständiges Leben bieten und andererseits in die Gesellschaft ausstrahlen, helfen die verbreitete Resignation zu überwinden.

Fangen wir also kollektiv an. Nicht jede* wird sich in alle drei unten skizzierten Bereiche einbringen wollen und können. Was aber unbedingt erforderlich ist, ist ein Bewusstsein darüber, dass diese Bereiche zusammengehören.



Anarchie-A aus Pflastersteinen, G20, HH 2017, / Sternchen für Anarcha-Feminismus, Anarcho-Kommunismus & -Syndikalismus sowie Öko-Anarchismus



Tief durchatmen und den Panzer der Normalität sprengen

